

Totentafel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **61 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich unser Freund und Lehrer in Musse der Liebe zur Weisheit widmen. Die Lebendigkeit seines Geistes wirkte auf jeden Jünger der Philosophie, und sein väterliches Eingehen auf die Sturm- und Drang-Probleme

der Denkbeflissenen half manchem, weltanschaulich den richtigen Weg zu finden. Dafür sei diesem stillen, stets bescheiden zurückhaltenden Gelehrten unser aller Dank gewiss.

Silvia Steinmüller

Gruss an Otto Wolfgang

Unser langjähriger Mitarbeiter Otto Wolfgang — er schreibt seit Jahrzehnten für den «Freidenker» — begeht am 16. April 1978 seinen 80. Geburtstag. Die Redaktion entbietet ihm dazu ihren freundschaftlichen Gruss, alle nur denkbar guten Wünsche für seine noch kommenden Lebensjahre und ihren aufrichtigen Dank für all das, was er Jahr für Jahr mit seinen Beiträgen für unsere Zeitschrift und damit für das Schweizer Freidenkertum geleistet hat. Sie ist sicher, dass dieser Gruss, der Glückwunsch und der Dank von vielen unserer Leser wenigstens in Gedanken nachvollzogen werden. Denn gerade sie haben aus der Mitarbeit Otto Wolfgangs am «Freidenker» Nutzen gezogen, haben so ihr eigenes Wissen bereichert und vielerlei Denkanregungen empfangen. Otto Wolfgang hat ihnen aus seinem profunden Wissen in Sachen Kirchengeschichte und auch allgemeiner Religionsgeschichte eine Vielzahl von Fakten und Ideen vermittelt, hat sie Zusammenhänge erkennen lassen, die teils ihrer eigenen Weiterbildung dienten, teils Grundstoff für anregende Diskussionen bildeten. Wir brauchen aber wohl nicht zu sagen, dass sich Otto Wolfgangs Tätigkeit nicht in der Mitarbeit an unserem «Freidenker» erschöpfte. In der ganzen freigeistigen Bewegung Europas und auch der USA war er wirksam und überall hochgeschätzt. Aber er war nicht nur Freidenker, auch andere Gebiete der internationalen Bildungsarbeit, nicht zuletzt auf dem Gebiet der Musik und der Musikologie haben von seinem geistigen Reichtum profitiert. Im Britischen Empire lebend wurde er nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs als Angehöriger eines feindlichen Staates drei Jahre lang in Australien in einem Internierungslager festgehalten. Dort gründete er sogleich eine Lagerhochschule, hielt zahlreiche Vorträge über die verschiedensten Wissensgebiete und gab eine Lagerzeitung heraus.

Und was die Musik betrifft, so ist er Ehren-Sekretär einer Kammermusikgesellschaft, musiziert selbst und schreibt Artikel über musikologische Probleme. Die moderne Gerontologie, das heisst die Wissenschaft vom Alter lehrt uns, dass grosse und intensive geistige Regsamkeit lebenserhaltend und lebensverlängernd wirkt, weil sie die Gesamtpersönlichkeit des Menschen immer wieder mit Antriebskräften auflädt. Darum ist es gewiss kein Wunder, dass Otto Wolfgang nun ein Alter erreicht hat, das der Mehrheit der Menschen noch versagt ist. Und darum dürfen wir auch hoffen, dass ihm noch manche Jahre gegeben werden, voll von intensiver geistiger Arbeit und damit zum Nutzen des Freidenkertums.

Totentafel

Anlässlich eines Aufenthaltes zusammen mit seiner Gattin bei ihrem Sohn Max in Caracas (Venezuela) starb am 10. Februar 1978, zwei Monate nach seinem 80. Geburtstag, unser hochgeachteter Gesinnungsfreund

Adolf Furrer-Vogt, alt Nationalrat,

Mitglied der OG Grenchen der FVS. Als Kind einer Arbeiterfamilie 1897 in Derendingen geboren und aufgewachsen, absolvierte der intelligente Jüngling das Lehrerseminar in Solothurn, um sich 1918 als Lehrer in Grenchen niederzulassen, also zu jenem schwärzesten Zeitpunkt des Generalstreikes, wo in Grenchen auf die rechtlosen und ausgebeuteten Arbeitermassen durch das Militär tödlich geschossen wurde.

Im Jahre 1920 verehelichte sich Adolf Furrer mit Johanna Vogt. Dieser in der Folge harmonischen und glücklichen Ehe entspross als einziges Kind ein Sohn, der heute als Doktor der Geologie in Caracas wissenschaftlich tätig ist.

Schon von Haus aus Sozialdemokrat und seit seiner Volljährigkeit Freidenker, verstärkten wohl auch die Grenchner Arbeitermorde die überaus fruchtbaren Aktivitäten Adolf Furrers als Sozialist, Pazifist, Freidenker und edler Menschenfreund. Er war ein begnadeter Pädagoge mit erhabener Gesinnung und voller Herzengüte, der keine Feinde hatte. Sein ganzes Tun

und Handeln stand Zeit seines Lebens im Dienste des Mitmenschen, des Humanismus und der Gerechtigkeit.

1933, mitten in der härtesten Weltwirtschaftskrise, wählten ihn die Grenchner Stimmbürger mit überwältigender Stimmenzahl zu ihrem Stadtoberhaupt. Damals standen ihm wohl die schwersten Zeiten seines Schaffens und Lebenswerkes bevor. Er bewältigte sie meisterhaft, eben im Geiste Adolf Furrers. Als Stadtammann baute er an seinem Grenchen, stets fortschrittlich und erfolgreich, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1960. Noch heute trägt die inzwischen sprunghaft gewachsene Uhrenstadt Grenchen in vielen Bereichen den unverkennbaren Stempel der grossen Persönlichkeit Adolf Furrer. Von 1935 bis 1960 gehörte Furrer als Sozialdemokrat dem Nationalrat an; einige Jahre war er führendes Mitglied des solothurnischen Kantonsrates.

Seine grosse Liebe galt der Literatur, den schönen Künsten, ganz allgemein dem Kulturleben. Schon seit Jahrzehnten überzeugter Freidenker war es naheliegend, dass er im Jahre 1970 die OG Grenchen der FVS mitgründen half.

Es ist ein Freund und Mensch für immer von uns gegangen, dessen Lebenswerk in seiner ganzen Grösse zu würdigen wohl eine dankbare Aufgabe wäre, diesen Rahmen hier aber sprengen würde. Der besonderen Umstände wegen (Ableben in Venezuela) fand und findet für Adolf Furrer keine Abdankung statt. Wir können und werden Gsfrd. Adolf Furrer nicht vergessen, ihm aber auf alle Zeiten in höchstem Masse dankbar sein. Seinen Angehörigen, vor allem seiner Frau und seinem Sohne, sprechen wir hier unser tiefes Beileid aus. hs.

Am 7. Februar 1978 verschied in seinem 78. Lebensjahr unser treuer Gesinnungsfreund

Battista Signoroni-Löffel,

Mitglied der OG Grenchen. Battista Signoroni wurde am 8. Dezember 1900 in Italien in eine kinderreiche Familie geboren, die zu jener Zeit nur Armut, Not und Hunger kannte. Schon als zwölfjähriger Knabe musste Battista seinem Vater im Ausland durch harte Arbeit mithelfen, die zahlreiche Familie einigermassen menschenwürdig durchzubringen und zu ernähren. Er musste den bitteren Kelch des «Fremdarbeiters» bis zur Neige austrinken. Ein Arbeiterlos, soziale und gesellschaftliche Zustände ohne Menschenwürde, für die wir heute nur Verachtung übrig haben. Battista «chranpft» mit seinem Vater vor allem im Tunnelbau, so war er u. a. am Lötschberg und anschliessend am Bau des Grenchenbergtunnels tätig. Die Familie Signoroni liess sich während des ersten Weltkrieges endgültig in Grenchen nieder, und der junge Battista wechselte beruflich in die Uhrenbranche über, der er bis zu seiner Pensionierung treu blieb und voll seinen Mann stellte. Allerdings blieb auch er von der Weltwirtschaftskrise der Dreissigerjahre nicht verschont; er lernte also auch die Demütigung des Arbeitslosen kennen.

Die glückliche Ehe mit Lydia Löffel blieb leider kinderlos. Gsfrd. Signoroni war ein gütiger, treuer und arbeitsamer Mensch. Er liebte die Geselligkeit und liess öfters sein südländisches Temperament zum Durchbruch kommen, obwohl er schon vor rund 30 Jahren Schweizerbürger wurde. Uebrigens ein guter, der seine Pflichten ernst nahm, aber auch auf seine Rechte zu pochen wusste.

Politisch bekannte er sich bedingungslos zur Sozialdemokratie, er war aber auch ein überzeugter Gewerkschafter und Freidenker, seit 1971 der OG Grenchen angehörend.

Die feierliche Abdankung auf dem Friedhof in Grenchen leitete souverän, mit geist- und gehaltvollen Abschiedsworten Gsfrd. Hans Bickel aus Horgen, dem wir an dieser Stelle, auch im Namen der Angehörigen, herzlich danken.

Die Grenchner Freidenker werden ihrem Gesinnungsfreund Battista Signoroni stets ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner Gattin und den weiteren Angehörigen sprechen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aus. hs.

Die Ortsgruppe Zürich hat wieder zwei Mitglieder durch den Tod verloren.

Hubert Giroud-Erdin

wurde am 9. Juli 1892 in seinem Heimatort Corcelles NE geboren. Zusammen mit einem Bruder und einer Schwester wuchs er in einfachen Verhältnissen heran. Als Vierjähriger verlor er den Vater, der Winzer war. Da musste die Mutter mit den drei kleinen Kindern allein den Lebenskampf aufnehmen. Hubert besuchte in Dombresson die Primar-, in Cernier die Sekundar- und in Neuenburg die Handelsschule. 1909 trat er bei der PTT-Verwaltung in Bischofszell eine Lehre an und war anschliessend in Arbon und Romanshorn als Pöstler tätig, seit 1913 als Postbeamter in Zürich bis zu seiner Pensionierung Ende 1957. Im Jahr 1916 ging er eine erste Ehe ein. Die Mutter seiner beiden Kinder starb 1941, sein Sohn bereits 1938. Seine Tochter lebt in Zürich. In zweiter Ehe vermählte er sich mit Margrit Erdin aus Basel. Zum überzeugten Freidenker wurde er durch Lebens- und Naturbetrachtung, die er sich auf vielen Wanderungen und Reisen mit seiner Lebensgefährtin erwarb.

1958 trat er unserer Vereinigung bei, er war in unserem Kreise als reger Versammlungsbesucher sehr geschätzt. Bis vor zwei Jahren erfreute er sich einer rechten Gesundheit, erkrankte dann aber schwer. Nach einer Operation wurde er daheim von seiner Gattin aufopfernd umsorgt, musste am 8. Februar erneut ins Spital, wo er zehn Tage später an einem Herzversagen verschied.

Wilhelm Haubensak-Bühler

kam am 12. November 1895 in Zürich Aussersihl zur Welt. In diesem Arbeiterkreis wuchs er zusammen mit zwei Schwestern heran. Schon mit sechs Jahren war er ein eifriges Mitglied der Jungburschen. Seine der sozialdemokratischen Partei angehörenden Eltern unterstützten ihn dabei. 1912 trat er eine Schlosserlehre an und arbeitete später als Maschinenschlosser in verschiedenen Betrieben bis er sich 1931 selbständig machte und in seiner Werkstatt nach eigenen Entwürfen Sanitätsartikel entwickelte. Frau und Tochter und auch der Schwiegersohn arbeiteten in diesem Familienbetrieb mit. 1960 musste er krankheitshalber sein Geschäft verkaufen, 1944 hatte sich Wilhelm mit Maria Bühler verheiratet, die einer Tochter Hedwig das Leben schenkte. Mit seiner Frau unternahm er Reisen im In- und Ausland. Als lebensfroher, geselliger Mensch war er allgemein beliebt, wirkte auch in einem Kegelklub mit und ebenso bei den Freidenkern, er war schon vom Elternhaus her zu einer freien Weltanschauung erzogen worden. Auch nach seinem Rückzug aus dem Geschäftsleben beschäftigte er sich gern mit technischer Fachliteratur, tüftelte er weiter allerlei Neuheiten aus, die er in seiner Werkstatt im Keller herstellte und auch verkaufte. In den letzten Jahren war er oft kränklich, bei einem Besuch sei seinem Hausarzt überraschte ihn am 28. Februar der Tod.

Im Krematorium Sihlfeld wurde von unseren beiden Gesinnungsfreunden in würdigen, schlichten Gedenkfeiern mit besinnlichen, ehrenden Worten für immer Abschied genommen. asp

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 22. April 1978, um 20 Uhr, im Restaurant «Waage», Metzgergasse 3, Aarau

Bericht über die Delegiertenversammlung

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Jeden Freitag, ab 20 Uhr, im Restaurant «Uff der Lyss», Auf der Lyss 14, Tramlinie 3

Freie Zusammenkunft

Anschrift: 4012 Basel, Postfach 302
Abdankungen (nur für Mitglieder):
Tel. 67 58 53

* * *

Ortsgruppe Bern

Mittwoch, den 12. April 1978, um 20 Uhr, im kleinen Saal des Restaurants «Victoriahall»

freie Zusammenkunft

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

* * *

Ortsgruppe Zürich

Mittwoch, den 12. April 1978 um 15 Uhr im Bahnhofbuffet 1. Stock rechts

Freie Zusammenkunft

Freitag, den 14. April 1978 um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock
Diskussionsabend über die Statutenrevision

Anschrift: 8037 Zürich, Postfach 209
Auskunft: Tel. 202 33 80 oder 53 20 16
Abdankungen: Tel. 241 01 89

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes

Samstag, den 8. April 1978, um 16 Uhr, im Hotel Victoria National, Centralbahnplatz 3—4, beim Bahnhof SBB, Basel

Präsidentenkonferenz

Sonntag, den 9. April 1978, um 10.30 Uhr, im Hotel Victoria National, Centralbahnplatz 3—4, beim Bahnhof SBB, Basel

Delegiertenversammlung

Die Ortsgruppen werden aufgefordert, sich statutengemäss vertreten zu lassen. Auch Einzelmitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.

Landesbibliothek

30.3 Bern

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütalhalde 39
8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch,
Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg.
Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz,
Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Wässermattstrasse 4, Tel. 064 22 25 60.